

die Anlage von Saatgutspenderpflanzungen für die Gewinnung einheitlichen Apfelsaatgutes;

die Einführung des Virentests und die Sicherung der vollständigen Belieferung mit virusfreien Obstgehölzen ab 1968;

die Verbesserung der Verkaufs- und Versandbedingungen durch Kühlräume, Verpackung in Folie und die Einführung der Teilselbstbedienung vorzu nehmen.

#### V.

#### Die Erreichung des Weltniveaus bei der Züchtung und Produktion von Zierpflanzen

Der Zierpflanzenbau ist ein leistungsfähiger und international anerkannter Zweig der gärtnerischen Produktion in der Deutschen Demokratischen Republik. Bei einigen Arten bestimmen unsere Betriebe das Weltniveau, so z. B. bei Calceolarien durch Fj-Hybriden. Bei Sommerastern, Azaleen, Cyclamen und Levkojen u. a. wird das Weltniveau erreicht. Es sind jedoch große Anstrengungen erforderlich, um auch bei den anderen Arten, besonders bei Rosen, Freesien, Lilien und Gerbera den Weltstand zu erlangen und mitzubestimmen

Bei der Züchtung und Vermehrung von Zierpflanzen haben neben den volkseigenen Betrieben auch die halbstaatlichen Samenbaubetriebe große Bedeutung. Die Komplementäre und Gartenarbeiter der halbstaatlichen Betriebe sollten sich deshalb darauf orientieren, höchste Leistungen in der Zucht und beste Qualität in der Vermehrung zu erzielen und dadurch den Export von Blumensamen bedeutend zu erhöhen.

Im Zierpflanzenbau zeichnet sich im Weltmaßstab immer mehr der Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden ab. Der Zierpflanzenbau muß bei uns in erster Linie die Produktion zur Verbesserung der Inlandversorgung aber auch für den Export erhöhen. Die für die industriemäßige Produktion erforderliche Konzentration im Zierpflanzenbau schafft uns einen entscheidenden Vorteil in der Exportfähigkeit unserer Erzeugnisse, denn auf dem Weltmarkt werden immer mehr die Lieferungen aus einheitlichen großen Pflanzenbeständen bevorzugt.

**Es ist notwendig, jetzt die Rückstände im Zierpflanzenbau schneller zu überwinden, unsere Produktion in Qualität und Kosten weltmarktfähig zu machen und damit die Voraussetzungen für eine gute Inlandversorgung und einen leistungsstarken Export zu schaffen.**

Um das zu erreichen, halten wir es entsprechend den<sup>1</sup> Empfehlungen der Zierpflanzenbauer vom 12. September 1964 an die II. Konferenz der Genossenschaftsgärtner für notwendig:

Für die Produktion von Zierpflanzen langfristige Entwicklungspläne mit der schrittweisen Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden auszuarbeiten, die Produktion von Zierpflanzen zu konzentrieren und zu spezialisieren;

die Jungpflanzenanzucht aus den Betrieben mit Produktion von Fertigware herauszulösen und unter der Anleitung des VEG Saat-zucht „Zierpflanzen“ Erfurt spezielle Jungpflanzenanzuchtbetriebe zu schaffen;

spezielle Maschinen und Geräte bereitzustellen, die den Erfordernissen der spezialisierten Betriebe entsprechen;

spezielle Exportbetriebe zu schaffen, die in einem begrenzten Sortiment weltmarktfähige Erzeugnisse in einheitlichen großen Partien liefern;

solche Rekonstruktionsmaßnahmen durchzuführen, die eine sofortige Steigerung der Produktion, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, eine kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung, eine ausreichende Bereitstellung von Exportware in großen einheitlichen Partien und eine Kostensenkung ermöglichen. Es sind dazu die Meß-, Steuer- und Regeltechnik, die Hydrokultur, Staubbewässerung, Bodenheizung, das Sprühnebelverfahren in der Vermehrung, Fußrohrbewässerung u. a. in die vorhandenen Gewächshausanlagen einzuführen.

#### VI.

#### Die Aufgaben der Wissenschaft und der Ausbildung

Die Empfehlung der Konferenz der Genossenschaftsgärtner vom Jahr 1961 forderte von der Gartenbauwissenschaft, daß die Probleme der Ökonomik und Technologie der sozialistischen Gartenbaubetriebe in der Forschungsarbeit vorrangig behandelt werden.

Wir müssen leider feststellen, daß die Verwirklichung dieser Vorschläge mit erheblichen Verzögerungen in den Instituten für Gemüsebau Großbeeren und für Obst und Zierpflanzenbau in Dresden-Pillnitz in Angriff genommen wurden. Deshalb wurden bisher nur einige Fragen der Ökonomik sozialistischer Gartenbaubetriebe wissenschaftlich untersucht und exakt beantwortet.

**Wir schlagen vor, das Institut für Gemüsebau der DAL in Großbeeren zum Komplexinstitut für den Gemüsebau, das Institut für Obst- und Zierpflanzenbau der DAL in Pillnitz als Komplexinstitut für den Obstbau und das Institut für Zierpflanzenbau der Humboldt-Universität Berlin zum Komplexinstiit für den Zierpflanzenbau zu entwickeln.**

**Die weitere wissenschaftliche Arbeit muß sich jetzt darauf konzentrieren, die wissenschaftlichen Grundlagen zur Intensivierung und den wissenschaftlichen Vorlauf für die Einleitung industrieller Produktionsmethoden in den Zweigen des Gartenbaues zu schaffen.**

**Das erfordert die konsequente Ausrichtung der Forschungskapazitäten auf die Schwerpunkte des Perspektivplans und eine moderne rationelle Organisation der wissenschaftlichen Arbeit.** Eine große Verantwortung trägt dabei die Sektion Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenbau der DAL, die ihrer Funktion besser gerecht werden muß.

Von den Komplexinstituten erwarten wir, daß sie folgende Aufgaben lösen:

die Ausarbeitung und ständige Vervollkommnung der langfristigen wissenschaftlich-technischen Konzeptionen der Zweige;

die Ausarbeitung der Maßnahmen zur weiteren Intensivierung der Bodennutzung und der Hebung der Bodenfruchtbarkeit;

die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen für die Leitung und Organisation industriemäßiger Arbeit im Gartenbau, einschließlich der erforder-